FELIX & KONRAD

Newsmagazin des HC Rychenberg

September 2021

3 **Die Offensive ankurbeln**
Der NLA-Kader erfuhr nur wenige Retouchen. Philipp Krebs kann daher auf Bewährtem aufbauen und das Angriffsspiel flexibilisieren.

4 **Voll auf die Tube drücken**
Aktiv, selbstbewusst, mutig und kreativ. So will der Nachwuchs des HCR auftreten und damit in der Meisterschaft für Furore sorgen.

10 **Breit in der Breite werden**
Der HCR strebt im Breitensport ein lückenloses Angebot an. Das Alimentieren der zweiten Mannschaft soll dadurch erleichtert werden.

11 **Wenn das Fernweh plagt**
Timon Merz und Michel Wöcke zog es in den Norden. Sie wollen dort ihren Horizont erweitern und spielerisch wie persönlich vorwärts kommen.



Die NLA-Mannschaft will dereinst am Saisonende vor grosser Kulisse jubeln.

Was braucht es, um Meister zu werden?

Seit seiner Gründung im Jahr 1983 hat der HC Rychenberg einen festen Platz in der NLA. Zu einem Meistertitel reichte es ihm aber noch nie. «Felix & Konrad» durchleuchtet mit Mario Kradolfer den Club, um dessen Stärken und Schwächen auszuloten.

Der HC Rychenberg hat ein grosses Ziel. Er möchte in absehbarer Zeit erreichen, was zuletzt Köniz schaffte: Einen Meistertitel gewinnen. Vier Mal stiess der HCR in seiner 38-jährigen Clubgeschichte bislang in den Final vor, zog dort aber 1986, 1992, 1993 und 2010 stets den Kürzeren. So bleiben die vier Cupsiege von 1986, 1988, 1991 und 1996 bis dato die – nicht minder geschätzten – einzigen Titel des dienstältesten NLA-Vereins mit seiner ersten Mannschaft.

Um an die Spitze vorzustossen, müssen eine Vielzahl von Zahnrädern reibungsarm ineinandergreifen. Zu den relevanten zählen Kontinuität, eine erfolgreiche Talentschmiede und ausreichend grosse finanzielle Mittel, genauso aber eine funktionierende Organisation, eine passende Infrastruktur, die Qualität oder die mentale Stärke der Mannschaft.

Mit Blick auf diesen Katalog stellt sich die Frage: Was braucht es, damit der HCR bald einmal Meister wird? Darüber räsoniert im Folgenden Mario Kradolfer, als Zuständiger für Marketing und Kommunikation, als Sportchef NLA und als Geschäftsführer ein Hansdampf in fast allen HCR-Gassen.

Organisation· Miteinander geht es besser

Was Kradolfer als Baustelle besonders ins Auge sticht: «Der HCR ist ein grosser Verein, der breiter abgestützt ist als andere, jedoch zu sehr von den Vorstandsmitgliedern lebt. Wir brauchen noch mehr Leute, die im Verein etwas bewegen wollen» und ihre Fähigkeiten und »»

VORWORT PRÄSIDENT

Viele Fragezeichen – grosse Vorfreude

Eine weitere schwierige Saison steht an, welche unseren Verein sicherlich wieder sehr stark fordern wird. Vor wie vielen Zuschauern können wir spielen? Kommen die Zuschauer? Welches Sicherheitskonzept müssen wir erstellen? Finden wir genügend viele Helferinnen und Helfer für die Durchführung der Spiele?

Trotz aller Widrigkeiten freue ich mich auf die kommende Saison und hoffe sehr, dass all unsere Teams ihre Spiele wie geplant durchführen können; und dies vor Zuschauern, welche mit ihnen mitfiebern, sich mit unseren Spielern freuen und mit ihnen mitleiden, wenn es mal nicht so rund läuft oder sogar ein Spiel verloren geht. Speziell freue ich mich auf den Champions Cup, der im Januar in der AXA Arena stattfinden wird und für den wir uns als guter Organisator präsentieren dürfen.

Für uns als Verein heisst es aber auch, weitere Schritte in der Umsetzung unserer Vision zu machen: «Mit unserer Leidenschaft für Unihockey streben wir nach nationalen und internationalen Erfolgen und wollen der führende sowie innovativste Unihockeyverein der Schweiz werden.» Um diese Schritte auch machen zu können, benötigen wir Mitglieder, die tatkräftig mitarbeiten.

Eine weitere Hoffnung für diese Saison besteht darin, als Club wieder Anlässe durchführen zu dürfen sowie uns auch austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln und umsetzen zu können, damit der HCR ein noch erfolgreicherer Verein wird und den Champions Cup nicht nur organisieren, sondern dereinst mitspielen darf.

Was mir auch ein grosses Anliegen ist: Wir durften in den vergangenen Monaten grosse Solidarität von unseren Sponsoren erfahren. Die meisten hielten uns die Treue. Ich möchte mich bei diesen Unternehmen dafür ganz herzlich bedanken. Wir als Mitglieder können aber auch etwas für unsere Sponsoren tun: Berücksichtigt unsere Sponsoren, wenn ihr einkauft oder etwas baut. Auch sie haben diese Solidarität verdient.



Ich wünsche uns allen eine reibungslose Saison, ohne Verletzungen, mit vielen Siegen und ganz vielen Zuschauerinnen und Zuschauern und vielen interessanten Begegnungen.

Der Präsident
Eric Fischer

»» Talente einbringen. Die Last sei seit Längerem auf zu wenige Schultern verteilt. So sei es ein Unding, dass der Finanzchef noch die Kassenführung übernehmen muss. Dementsprechend mangelt es der aktuellen Führung an der Zeit, sich ums grosse Ganze zu kümmern.

«Wir benötigen aber ebenso mehr Leute, die kleinere Arbeiten übernehmen», erläutert Kradolfer. Für solch kleine, enorm wichtige Dienste sei der Verein auf Mitglieder (oder ihre Verwandten und Bekannten) angewiesen, die sich beispielsweise in der Gastronomie, beim Live-Stream oder als Türöffner bei potentiellen Sponsoren betätigen. Dank solchen Anstrengungen könnten die Erträge gesteigert werden, was Investitionen im sportlichen und organisatorischen Bereich ermöglichte.

Es dreht sich halt vieles ums Geld. Von diesem hat ein Verein nie genug, auch nicht der HCR. Der sah sich gezwungen, eine Teilzeitstelle ausschreiben, um für eine dringend nötige Entlastung im Tagesgeschäft zu sorgen. Geld, das nun an anderer Stelle fehle, betont Kradolfer. Andere Clubs erhöhten in ähnlichen Fällen die Mitgliederbeiträge massiv. Ein anderer, zweischneidiger Ansatz wäre, Mannschaften nur dann anzumelden, wenn alle Jobs besetzt sind.

Kradolfer widerstreben diese harten «Lösungen». Es ist ihm der Sinn mehr nach «alle miteinander». Mehr Personen aus dem Umfeld sollten ihr Wissen und Können einbringen. Dann sei vieles einfacher. Er selber sei genauso gefordert: «Ich muss den Mitarbeitenden mehr Wertschätzung entgegenbringen, mehr delegieren und mehr Kompetenz abtreten.» Für alle gilt indes: Was ist befriedigender, als einer gemeinsamen Aufgabe zum Erfolg verholfen zu haben. Das können strahlende Kindergesichter sein oder auch ein Meistertitel mit selber ausgebildeten Spielern in der NLA oder bei den Junioren.



Gesucht: Engagierte Helfer:innen in allen Bereichen.

Ebenso beschränkten Handlungsspielraum sieht Kradolfer, wenn es um die Warteliste bei den Kindern geht. Es sei schwierig, an weitere geeignete Trainer zu kommen, aber vor allem müsse der Weg stimmig bleiben: «Wir könnten in der Hockeyschule sieben Teams haben, hätten dann aber das Problem, dass wir nicht mehr alle Spieler nach oben mitnehmen können.» Mit dem erfolgten und dem noch geplanten Ausbau des Breitensports trägt der HCR dem Rechnung.

Sport› Ein Ausbildungschef täte gut
Auch im Sportlichen hinterlässt der HCR in vielerlei Hinsicht einen guten Eindruck. Die Ausbildung der Spieler und die Resultate sind auf einem ansprechenden Niveau. Doch auch hier verortet Kradolfer einiges brach liegendes Potential. Eine gewisse Kontinuität, gute Trainerstäbe und eine gemeinsame Philosophie sind im Prinzip vorhanden, «uns fehlt aber ein Ausbildungschef, der dem ebenso akribisch nachgeht wie dem Nachwuchskonzept, der Trainerausbildung, dem aufbauenden Zusammenarbeiten und der Kommunikation.»

Besonders das «Gärtchendenken» sei ein Ärgernis, betont Kradolfer. Dazu zählt er, dass die Spieler der Förderkader zu oft zum blossen Auffüllen der Kader missbraucht würden. Verletzungen waren schon die Folge. Ein Ausbildungschef könnte solchem Einhalt gebieten, die gesamte Struktur der Nachwuchsabteilung im Blick behalten und das Talentmanagement über die verschiedenen Altersstufen voranbringen.

Infrastruktur und Angebot› Vieles ist stimmig
Während er in der Organisation Defizite erkennt, sieht Kradolfer den HCR hinsichtlich der Infrastruktur gut aufgestellt: «Mit dem regionalen Leistungszentrum, den Morgen- und Mittagstrainings sowie dem Knowhow von MedBase und Z4P haben wir alles, was es für einen Meistertitel braucht.» Den NLA-Spielern stehen mittlerweile sechs Hallentrainings zur Verfügung. Für Amateure eine ganze Menge. Nun gehe es darum, die guten Rahmenbedingungen in Tore und Punkte umzuwandeln.

Wie fürs NLA-Team erweitert der HCR sein Angebot auch für die Kinder laufend. Allerdings ist sich Kradolfer unsicher, ob zusätzliche Trainingsmöglichkeiten der beste Weg ist: «In Schweden spielen die Kinder im Sommer Wettkämpfe im Fussball, im Winter im Unihockey. In der Schweiz kann ein Kind strukturbedingt nur eines von beidem tun.» Zum einen überlappen sich die Meisterschaften hierzulande, zum anderen steige der Druck in der Schule. Als Unihockeyclub kann der HCR die gewünschte Polysportivität nicht erzwingen, sondern muss sich mit dem Umständen bestmöglich arrangieren.

Der HCR hinterlässt international Spuren

Die Zeiten liegen noch nicht allzu weit zurück, da hatte der HC Rychenberg auf Betreuerebene wenig bis nichts mit den Nationalmannschaften zu tun. Dies hat sich in den letzten paar Jahren von Grund auf geändert. Mittlerweile ist die Gruppe aktueller oder ehemaliger Trainer und Spieler des HCR, die die Geschicke der nationalen Auswahlen mitbestimmen, auf ein Dutzend angestiegen:
Mirco Castelletti (Goalietrainer Frauen U19), Amos Coppe (Cheftrainer Frauen U19), Jonas Grunder (Trainer Frauen A), Rolf Kern (Cheftrainer Frauen A), Kari Koskelainen (Trainer Frauen A), Philipp Krebs (Trainer U19), Jakob Lieske (Goalietrainer Frauen A), Remo Manser (Verantwortlicher Auswahlen swiss unihockey), Philip Purkert (Athletiktrainer Frauen A), Melanie Rüdisüli (Physiotherapeutin Frauen A), Mark Schuler (Trainer U17) und Michael Zürcher (Trainer U17).

Der HCR wünscht ihnen viel Erfolg bei ihren nächsten internationalen Herausforderungen. rab



NLA

Mit viel Konstanz vorwärts

Der HC Rychenberg startet mit wenigen personellen Veränderungen in die neue Spielzeit. Diese Konstanz stimmt Sportchef Mario Kradolfer zuversichtlich, dass ein weiterer Schritt vorwärts gelingen wird.

Die Unihockeysaison 2021/22 steht vor der Tür und die NLA-Mannschaft des HC Rychenberg wird sie mit einem zu grossen Teilen identischen Kader in Angriff nehmen. Neben den Abgängen der Routiniers Samuel Nussbächer und Michel Wöcke fällt sicher der Wechsel des tschechischen Internationalen Patrik Dóža zu Uster ins Gewicht. Die Verantwortlichen reagierten darauf und verpflichteten mit dem norwegischen Nationalspieler Markus Lindgjerdet einen adäquaten Ersatz. Weiter stiessen mit Kimo Oesch, Severin Ott, Flemming Kühl und Marco Eyer junge Talente neu oder fix zum Fanionteam.

Die grösste Veränderung auf die neue Spielzeit ist sicherlich der Umstand, dass wieder Zuschauer zu den Spielen zugelassen sein werden. Dass die AXA Arena der Mannschaft mit ihrem Fassungsvermögen von knapp 2'000 Zuschauern einen zusätzlichen Schub geben kann, ist kein Geheimnis und wird dem Team vor allem in heiklen Situationen helfen.

Auf Bewährtem aufbauen
Ansonsten blieb beim HCR vieles beim Alten. Sowohl der Cheftrainer ist mit Philipp Krebs der Gleiche als auch ein Grossteil seines Kaders. Insbesondere für Krebs ist dies natürlich sehr angenehm, kann er doch so seine Spielidee ohne grosse Umschweife weiterentwickeln. Bereits in den letztjährigen Playoffspielen gegen Alligator Malans war seine Handschrift klar ersichtlich.

Die Spielidee, mit viel Ballbesitz etwas zu kreieren, war definitiv bei den Spielern angekommen und wurde von ihnen teilweise schon sehr gut umgesetzt. In diesem Sommer ging es also zum einen darum, das Spiel mit Ball zu perfektionieren, zum anderen aber auch darum, taktisch noch etwas flexibler zu werden. Die verhältnismässig kleinen personellen Veränderungen machten es möglich, bereits auf einem hohen Niveau mit diesem Unterfangen zu starten. Die Spieler wussten bereits, was von ihnen gefordert ist.

Start mit Gegnern auf Augenhöhe
Auch im physischen Bereich geht der Weg weiter wie in den vergangenen Jahren. Dank der Zusammenarbeit mit dem Sportleistungszentrum Zone4Performance konnten die Trainingszeiten noch einmal individueller gestaltet und der Trainingsumfang gesteigert werden. Diese optimalen Trainingsbedingungen lassen, gepaart mit der hohen Leistungskultur, eine Mannschaft auf physischem Topniveau erahnen. lug

NLA

Vergleichsweise wenige Mutationen

Alle Jahre wieder verändern sich der Kader von Rychenbergs NLA-Mannschaften, das eine Mal mehr, das andere Mal weniger einschneidend. In diesem Jahr lassen sich die Transfers unter dem Stichwort Konsolidierung des eingeschlagenen Weges zusammenfassen.

Der Kern der Truppe blieb grosso modo zusammen. Vom Stammpersonal muss Cheftrainer Philipp Krebs 2021/22 einzig auf Patrik Dóža, Samuel Nussbächer und Michel Wöcke verzichten. An ihrer Statt werden Marco Eyer (zurück aus Kloten), Flemming Kühl (aus Hamburg), Nils Conrads früherer Teamkollege Markus Lindgjerdet (aus Örebro) und die U19-Internationalen Kimo Oesch und Severin Ott (beide neu fix im Team) alles dafür tun, dass der Erfolg versprechende Weg konsequent fortgeführt werden kann. Auf ihren dahingehenden Beitrag dürfen wir gespannt sein. rab

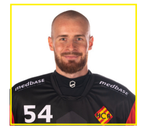


Kimo Oesch, Flemming Kühl, Marco Eyer, Markus Lindgjerdet und Severin Ott (v. l. n. r.).

NLA-Team Saison 2021/22



Luca Locher
Torhüter, 1999



Nick Schüpbach
Torhüter, 1996



Luca Dall'Oglio
Verteidiger, 1999



Nils Conrad
Verteidiger, 1994



Sämi Gutknecht
Verteidiger, 1995



Levin Conrad
Verteidiger, 1998



Ryan Neubauer
Stürmer, 1998



Kimo Oesch
Stürmer, 2003



Markus Lindgjerdet
Stürmer, 1993



Pascal Kern
Stürmer, 1993



Daniel Keller
Stürmer, 1999



Noah Aeschimann
Verteidiger, 1998



Moritz Schaub
Stürmer, 1990



Flemming Kühl
Stürmer, 1998



Noah Püntener
Stürmer, 1999



Niklas Rutz
Verteidiger, 1999



Tobias Studer
Stürmer, 1998



David Foelix
Verteidiger, 1999



Jonas Lutz
Stürmer, 1997



Moritz Krebs
Stürmer, 1998



Marco Eyer
Verteidiger, 1999



Severin Ott
Stürmer, 2002



Tim Aeschimann
Verteidiger, 1999

NACHWUCHS

Kreativität, Flexibilität und Überzeugung

Die Nachwuchs-Leistungsteams des HC Rychenberg steigen optimistisch in die neue Saison. Ein guter Schlussrang scheint bei allen vier Teams möglich zu sein. Die optimale Entwicklung der einzelnen Spieler geniesst aber Vorrang.

Es liegt in seiner Natur, dass es im Nachwuchsbereich schwierig ist, Vorhersagen für die Saison zu treffen. Die zahlreichen jahrgangsbedingten Wechsel im eigenen Team und denjenigen der Gegner lassen eine seriöse Prognose kaum zu. Gleichwohl werden die Cheftrainer unserer Leistungsteams mit einiger Zuversicht in die Saison starten.

Mutiges, aktives Unihockey als Ziel

Nicolai Muff (U14A) erklärt: «Wir haben eine schlagkräftige Truppe zusammen und sind auf gutem Weg.» Ins gleich Horn bläst Michel Brandenberger (U18A). Er verfüge über eine grosse Breite an Spielern, die viel Qualität mitbringen. «Ich stufe die Mannschaft als sehr wild und erfolgshungrig ein.» Auch Martin Oesch (U16A) ist guter Dinge, schränkt jedoch ein: «Massgeblich wird sein, ob wir in der Meisterschaft auch in dieser Zusammensetzung werden spielen können oder ob wir noch ein paar unserer besten Spieler nach oben werden abgeben müssen.»

Was die vier Trainer über die positive Grundeinstellung hinaus eint, ist der Wille zum selbstbewussten, aktiven und kreativen Unihockey. Einbunkern vor dem eigenen Tor kommt im Denken der vier nicht vor. So möchte Oesch eine Mannschaft sehen, die spielstark und dominant auftritt. «Dabei steht und fällt vieles damit, wie treffsicher unsere Offensive auftritt.» Muff pflichtet bei: «Wir wollen, dass unsere Spieler Leidenschaft und Freude ausstrahlen sowie mutiges und aktives Unihockey spielen.» Um dies zu erreichen, strebt er an, eine Einstellung zu entwickeln, bei der es ganz normal ist, mehr zu leisten und härter zu trainieren als die anderen Teams. Auch ein Winner-Mindset will Muff vermitteln. Als Konsequenz daraus will er jedes einzelne Spiel gewinnen.

Die Ausbildung kommt vor der Rangierung.

Was ihr rangmässiges Ziel anbelangt, halten sich die Trainer bedeckt. Mark Schuler (U21A) wird gar grundsätzlich, wenn er erklärt, dass ihm der Fokus auf den Schlussrang nur sekundär sei. Weit wichtiger sei ihm, Spieler auszubilden, «die flexibel, eigenständig und kreativ Lösungen für alle Situationen auf dem Feld finden und diese technisch auch umsetzen können.» Er strebe an, «Spieler auszubilden, die national und international in verschiedenen Spielsystemen bestehen können.» Und er visiert an, «dass in den nächsten Jahren mindestens eine handvoll Spieler den Sprung in die NLA schafft.»

Drei Altersstufen weiter unten sieht es Muff ähnlich: «Wir messen unseren Erfolg letztlich anhand der Anzahl Spieler, die es in eine U13-, U15- und anschliessend in die U17-Auswahl schaffen.» Bei all dieser Rhetorik bleibt eines gewiss: In die Playoffs wollen die vier U-Trainer selbstverständlich alle, und dort alle Pferdestärken aufs Geläuf bringen ebenso. rab



Die optimale Entwicklung der einzelnen Spieler steht im Zentrum der Anstrengungen.

U21A

Der Traum vom heissen Schlitten

«Ich habe viel von meinem Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben. Den Rest habe ich einfach verprasst», soll der legendäre britische Fussballer George Best über sich gesagt haben. Die glamouröse Welt des Fussballs kennen wir Unihockeyaner nur von der Zeitung. Jüngstes Beispiel ist die durchaus relevante Berichterstattung des «Blicks», der darüber schrieb, mit welchen dicken Schlitten unsere Natistars – die vom Fussball, nicht die vom Unihockey – ans Kick-off-Camp angefahren kamen.

Da sind wir vom U21-Trainerstab doch um einiges bodenständiger unterwegs. Cheftrainer Mark Schuler fährt einen verbeulten Alfa, Assistent Jonas Snozzi einen alten Skoda Octavia, Assistent Roman Kläger einen kleines Mercedes und Teamchef Marco Rusterholz einen noch viel kleineren und zudem geleasten BMW. Soviel zu unseren schnellen Autos. Wie es um den Alkohol und die Weiber steht, folgt dann im nächsten Splitter … mar



Mark Schuler fährt keinen Porsche Panamera, sondern nur einen verbeulten Alfa.

SCHIESS
REINIGUNGEN



Wir sorgen für glänzende Resultate!

Schiess AG Reinigungen
Winterthur www.schiessag.ch

U18A

Die Junioren U18A wollen hoch hinaus

Das U18A-Team hat sich für dieses Jahr unter neuer Leitung einiges vorgenommen. Sinnbildlich dafür rannten wir anlässlich unseres ersten Teamevents gemeinsam auf den Aussichtssturm auf dem Irchel – mit seinen fünfzig Stufen und einer Höhe von 63 Meter auf 666 Metern über Meer. Nach dem anstrengenden Aufstieg konnten wir zur Belohnung den Ausblick vom Zürcher Weinland bis zum Säntis, vom Flaachtal bis nach Deutschland geniessen.

Dieses Erlebnis sollte uns symbolisch aufzeigen, dass wir erst nach hartem Training, Fleiss, allem, was sonst noch dazu gehört, und kleinen erfolgreichen Schritten, die Rangliste nach oben klettern können, um an der Spitze dabei sein zu können. Eines will im Voraus gesagt werden: Am Siegeswillen und Ehrgeiz wird es uns nicht fehlen.

An dieser Stelle möchten wir uns auch bei den Eltern der Spieler für Ihre tatkräftige Unterstützung in vielen Bereichen bedanken, sei es für die organisatorischen Mithilfe, sei es für die Kuchenspenden, sei es für die Fahrdienste oder vieles anderes mehr. mbr



In luftige Höhe soll es auch in der Meisterschaft gehen.



U14A

Street Floorball im Training

Im Mai fehlte uns aufgrund eines Feiertags eine Halle, weshalb wir nach Alternativen Ausschau hielten. Die Entscheidung war bald getroffen. Wir verlegten die Trainingseinheit nach draussen auf das Street Floorball-Feld beim Sekundarschulhaus Rychenberg.

Der Trainerstab war im Vorfeld etwas angespannt: Wird das Wetter halten? Wie ist die Beschaffenheit des Bodens? Werden wir nach der Trainingseinheit in der Geschäftsstelle neue Bälle holen müssen, da alle im Gestrüpp landen werden? Im Nachhinein wissen wir, dass die Nervosität unbegründet war. Die Trainingseinheit war ein voller Erfolg. Das Wetter hielt fast bis zum Schluss, der Belag war sehr zufriedenstellend und sorgte für ein schnelles Spiel. Und neue Bälle benötigten wir (noch) keine.

Das Outdoor-Training bereitete uns viel Spass. Daher liessen wir später eine zweite Einheit in Töss folgen. Trotz diesmal eher hohen Temperaturen und dem Sommerferienfenster konnten wir auch die zweite Session dafür nutzen, Fortschritte im einzeltaktischen Bereich wie auch im Stickhandling zu erzielen. Der Fokus der Trainingseinheiten lag auf dem Ballhalten in Überzahlsituationen. Die Spieler waren jedoch auch kommunikativ gefordert. Sie mussten sich am Spiel beteiligen, dirigieren und sich bemerkbar machen. Und nicht zuletzt ist das Feld viel kleiner, als es sich die Jungs vom Grossfeld gewohnt sind. Deshalb bleibt noch weniger Zeit, um eine gute Entscheidung zu treffen. mib

U16A

Poulet, so weit das Auge reicht

Was, wenn ein Geflügelfleischproduzent T-Shirt-Sponsor ist? Chicken Wings, Poulet-Geschnetzeltes etc. prägten die Verpflegung der Swiss Games. Mit dieser Chicken-Power erreichten die U16A-Junioren des HCR den zweiten Platz am dreitägigen Turnier im Thurgau. Unter den 21 Teams waren nur die Finnen aus Vantaa stärker. Die gut organisierten, intensiven Swiss Games machten grossen Spass, und die Rychenberger Mannschaft wuchs in ihren neun Spielen noch enger zusammen und lernte viel. pef

PRINTIMO.
BEEINDRUCKEND
VIELSEITIG.

printimo

Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch

Ein Unternehmen der Optimo Group

HC RYCHENBERG SAISON 2021/22



Platinsponsor

IMLROBOTIX

Goldsponsoren

Bank Linth
Agentur Koch
medbase SPORTS MEDICAL CENTER

Silbersponsoren

azw
La Pergola RESTAURANT PIZZERIA
ELPLAG energy for Spannung
HOFMANN Gruppe
sau.ch

Bronzesponsoren

Hotel Banana City Winterthur | Switzerland
SCHIESS

Nachwuchs-Partner

MIGROS
Bank Linth

Material-Partner

OCHSNER SPORT
FAT PIPE
isostar
PERSKINDOL

Medien-Partner

Winterthurer Zeitung
TOP

Fahrzeug-Partner

Hutter Dynamics Winterthur | Schaffhausen

Reise-Partner

moser reisen

Fitness-Partner

UPDATE fitness

Bier-Partner

CHOPFAB

JUNIOREN

Lachen, lernen und leisten

Spiel, Spass und Qualität sind die wichtigsten Ziele der Juniorenteams für die nächste Saison.
Die Trainer setzen alles daran, diese umzusetzen und freuen sich auf eine kommende Saison mit hoffentlich vielen Spielen.



Das Lächeln stimmt bereits – Junior Mika enteilt Noah Püntener.

Die Juniorenabteilung des HC Rychenberg hat in den letzten Jahren eine passable Grösse erreicht. Die bevorstehende Saison werden unverändert vier Junioren D- und drei Junioren E-Mannschaften in Angriff nehmen. Darüber hinaus gibt es für die Jüngeren, jene mit Jahrgang 2014 oder 2015, die Unihockeyschule. In diesem Jahr neu dazu gekommen ist die Gruppe «Schnupperunihockey» für 4- und 5-jährige Knirpse. Mit den Brüdern Lukas und Samuel Wille als Trainer, ihren jüngsten Sprösslingen als Spieler und einer verfügbaren Halle war der Startschuss zu dieser Gruppe gegeben. Das Angebot stiess in der Folge auf so grosses Interesse, dass auch bei diesem nach noch nicht einmal zwei Monaten einen Aufnahmestopp verfügt werden musste.

Die Ausbildung wird grossgeschrieben

Erfreulich ist momentan die Trainersituation. Allen Teams stehen sehr gute Trainerteams vor, welche die Kinder in einer guten Mischung aus Spass und Ernsthaftigkeit weiterbringen. Christian Ruf von der Unihockeyschule erklärt hierzu stellvertretend: «Das sechsköpfige Trainerteam mit drei Neuen kann die Unihockeyschüler super betreuen und ist bestrebt, das Motto ‹Lachen, Lernen und Leisten› von J+S noch besser umzusetzen.»

Mit Oliver Reich und Wölfi Adams konnte auf diese Saison hin zwei erfahrene Trainer als Ausbildner gewonnen werden. Sie begleiten die Trainer und achten darauf, dass die Trainingsintensität ideal ist und die Qualität der Trainings weiter ansteigt.

Ein Start mit Vorfreude

Die Teams sind in neuer Zusammensetzung gut gestartet, trotz einiger Hindernisse. Marco Hollenstein von E-gelb fasst die Anfänge stellvertretend so zusammen: «Der Wechsel brauchte dieses Jahr etwas mehr Zeit. Viele Spieler sind neu im Team, weil es wegen Corona kein Förderkader gegeben hatte. Ausserdem waren immer wieder Testspieler da und auch das neu ergänzte Trainerteam musste sich erst finden.»

Die Vorfreude auf die Vorbereitungsturniere und eine hoffentlich stattfindende Meisterschaft ist dessen ungeachtet in allen Mannschaften sehr gross. Die Junioren hatten zwar das Glück gehabt, trotz Coronaausbruchs mehrheitlich trainieren zu dürfen. Teamübergreifende Trainings, Freundschaftsspiele und geschweige denn Meisterschaftsspiele waren aber lange nicht erlaubt gewesen. Umso mehr freuen sich alle auf die anstehende Saison. mal

So gerecht wie möglich auswählen

Wie immer ist es eine Frage der Verfügbarkeit von Hallen und Trainern, die den Ausbau der Juniorenabteilung erst möglich machen. Auch wenn die Zahl der Kinder auf den Wartelisten dieses Jahr coronabedingt kleiner war als auch schon, blieb das Interesse grösser als unser Angebot. Wir führen deshalb auf allen Stufen Sichtungstrainings durch. Diese sollen uns helfen herauszufinden, wer von den Älteren den Anschluss am schnellsten schaffen kann und wem von den Jüngeren Unihockey langfristig zusagt.

Wir müssen teilweise unpopuläre Entscheide fällen und Kindern leider absagen. Nur auf diese Weise können wir aber die Qualität in den Trainings und Spielen gewährleisten und unseren Junioren gerecht werden.

Abschiedsschmerz – wenn es den Lieblingsspieler nach Schweden zieht



Eine Mutter berichtet, dass ihre zwei Söhne (E- und D-Junior) sehr traurig sind, dass unsere Nummer 22, Michel Wöcke, sein Glück in Schweden versucht. Sie habe die Jungs mit den Worten getröstet: «Keine Sorge, Wöcke kommt wieder. Er hat hier eine Freundin.» Müssen wir ihnen sagen, dass die Freundin aus den gleichen Gründen ebenfalls nach Schweden geht? Nein, ich denke nicht. Wir zerstören ungern Hoffnungen. afr



Spielfreude über alles

Endlich sanken im April die Corona-Fallzahlen und wir durften wieder Freundschaftsspiele durchführen. Es war die Gelegenheit, ein Saisonabschlussturnier für alle Juniorenteams zu organisieren; natürlich mit einem Schutzkonzept, mit ausreichend viel Distanz abseits des Feldes, mit einer Teilnehmerliste, ohne Zuschauende, was mal ganz gut tat, und so weiter. Die Freude, wieder einmal zu spielen, war allgegenwärtig und die Resultate nebensächlich. mal





Team Timon vs. Team Simon

Was passiert, wenn den Junioren vor lauter Corona-Schutzkonzept und nur Training, Training und nochmals Training das Meisterschaftsfeeling fast abhanden gekommen ist und dann zwei U21-Padrinos im Training auftauchen? Klar: Alte Shirts und ein Schiedsrichter werden organisiert und ein Matchtag simuliert. Team Timon gegen Team Simon! mal

Früh erste Grossfeld-erfahrungen sammeln

Im Gefäss HCR-Academy will der HCR die Zusammenarbeit mit den umliegenden Vereinen suchen und die Unihockeyregion Winterthur stärken. Ein zentrales Element dieses Ansinnens ist das Grossfeldtraining für ältere E- und alle D-Junioren am Mittwochnachmittag. Dieses zu besuchen, steht allen Unihockeyspielerinnen und -spielern der Region offen. Diese können in dieser U12-Trainingsgruppe erste Erfahrungen auf dem Grossfeld sammeln. Ausserdem können sie das Gelernte und wertvolle Inputs in die angestammten Teams zurücktragen. Über die Trainings hinaus sind diverse Freundschaftsspiele gegen andere U12-Teams abgemacht. mal

JUNIOREN

Damit nichts ins Auge geht

Auf die Saison 2020/21 führte swiss unihockey bei den Junioren bis und mit der Altersstufe U16 die Schutzbrillenpflicht ein.
Es war ein logischer Schritt, da Augenverletzungen durch Ball oder Stock im Unihockey eine häufige Verletzung darstellt.

Kinder sind besonders gefährdet

Kinder sind aus verschiedenen Gründen besonders anfällig auf Augenverletzungen. Zum einen sind sie technisch und koordinativ noch nicht so gut ausgebildet wie die Älteren, was oft unabsichtlich einen hohen Stock zur Folge hat. Zum anderen sind ihre Augen aufgrund der geringeren Körpergrösse näher an der Gefahrenzone.

Mats Lehner, Sportchef Junioren beim HC Rychenberg, zieht nach der ersten Saison mit der Schutzbrillenpflicht eine positive Bilanz: «Ich bin froh über das Obligatorium. So erübrigen sich alle Diskussionen. Und nach einem Jahr lässt sich feststellen, dass die Kinder die Brille schon gar nicht mehr spüren und ihr Spiel in keiner Weise einschränkt wird.»

Warum eine Schutzbrille auch für Erwachsene wichtig ist

Auch wenn für swiss unihockey die Einführung einer Schutzbrillenpflicht in den höheren Ligen noch kein Thema ist, so ist die Gefahr für Erwachsene nicht kleiner. Das Spiel ist schneller und kraftvoller. Schüsse von bis zu 200 Stundenkilometern sind mit dem heutigen Material keine Seltenheit mehr und bergen eine grosse Gefahr für schwerwiegende Gesichtsverletzungen. Treffer im Gesicht mit dem Stock, dem Ellbogen und dem Ball sind leider im Unihockey keine Seltenheit.

Trotzdem sind die Brillenträger in der NLA noch immer in der Minderheit. Vielleicht wird künftig der eine oder andere Spieler die Brille weiterhin tragen, da er sich zu Juniorenzeiten bereits daran gewöhnt hatte.

Tipps für das Spielen mit Schutzbrille

- Wähle eine Brille, die dir bequem auf der Nase sitzt, aber nicht zu locker ist.
- Nimm ein kleines Tuch auf die Bank mit. So ist das Putzen der Brille jederzeit möglich.
- Damit die Brille nicht beschlägt: Ziehe sie auf der Bank ab und kurz vor dem Einsatz wieder an.
- Die regelmässige Reinigung der Gläser hilft den Durchblick zu behalten. Mit lauwarmem Wasser und einem Spülmittel geht es am besten.
- Trage die Schutzbrille nicht nur während dem Spiel, sondern auch davor und in den Trainings. Gerade beim Einspielen vor dem Spiel, ist die Gefahr einer Verletzung am grössten, da nicht nur ein Ball im Einsatz ist. saw

Eisen, der neue Optiker-Partner des HCR

Das traditionelle Optikergeschäft Eisen an der Obergasse 30 in der Winterthurer Altstadt ist ab dieser Saison Partner des HCR. Alle HCR-Mitglieder können davon profitieren. Für nur 10 Franken könnt ihr eine original Fat Pipe-Schutzbrille pro Saison direkt im Geschäft beziehen.

Das Eisen-Team berät dich natürlich auch kompetent zu korrigierbaren Sportbrillen oder Kontaktlinsen.
052 269 09 90, info@eisen-optiker.ch
www.eisen-optiker.ch



Normalität bei Juniorenspielen: Alle tragen Schutzbrillen.

BREITENSPORT

Aufstieg und Wachstum als Ziel

Der Nachwuchs des HC Rychenberg soll auch im Breitensport gefördert werden. Der Weg zur zweiten Mannschaft soll mit einem durchgängigen Angebot geebnet werden. Zuerst aber gilt es, den Aufstieg der U18C-Mannschaft zu bewerkstelligen.

Junioren U14B und C: Spass und Fortschritte
Es herrscht grosse Vorfreude, weil wir endlich wieder Meisterschaftsspiele bestreiten dürfen. Wir werden optimistisch in die neue Saison starten, da wir auf ein erfahrenes Trainerteam setzen dürfen, das bei der U14B-Mannschaft neu vom ehemaligen U21-Spieler Livio Eicher unterstützt wird. Neuer Headcoach bei den Junioren C ist Michael Bürgin, der von Manuel Beck tatkräftig assistiert wird.

Unsere Ziele sind der sportliche Erfolg, der Spass und vor allem auch Fortschritte. Dabei helfen sollen der aktive Austausch zwischen den HCR-Teams sowie, wie schon im letzten Jahr, eine Spielergemeinschaft zwischen unserer U14B- und der U14A-Mannschaft von Winterthur United. Ein Wermutstropfen ist, dass wir einigen Jungs absagen mussten, die neu beim HCR spielen wollten. Unsere Kader sind seit Längerem komplett.

Junioren U16B: Eine fruchtbare Zusammenarbeit
Die U16B-Mannschaft bekam viel Nachwuchs aus der Stufe U14. Diese Saison wird somit vielen neuen Spielern die Möglichkeit geben, sich auf höherer Stufe zu beweisen. Angestrebt wird der Klassenerhalt. Die Spieler können mit dem U18C-Team zusammen trainieren und beweisen sich bereits jetzt gegen deutlich ältere Mitspieler. Die Spielzeit wird eine Herausforderung und bietet Potenzial für viel Spektakel auf dem Feld.

Junioren U18C: Der Aufstieg ist das Ziel
Das U18C-Team will an die Leistungen der vergangenen Saison anknüpfen. Nach fast zwei komplett ungewerteten Jahren wird es Zeit, zählbare Resultate zu liefern, damit wir um den Aufstieg mitspielen können. Von der engen Zusammenarbeit mit der U16B-Mannschaft konnten beide Teams profitieren und auf diesem Wege eine tolle Basis für die Weiterentwicklung des Breitensportes im HCR gelegt werden. Es ist das Ziel des Vereins, ab der Saison 2022/23 eine zweite U21-Mannschaft stellen und so ein durchgängiges Angebot auf allen Stufen bereitstellen zu können. urm/urk



Den Aufstieg fokussiert und engagiert im Blick.

U16B

Der Müdigkeit getrotzt

Im Rahmen ihrer Vorbereitung gewann die U16B gegen Fribourg und Epalinges. Einen offiziellen Titel gab es dafür nicht, da die Matches nach der Absage eines Teams nur als Trainingsspiele gewertet wurden.

Beide Male war es anfangs eine klare Sache zugunsten des HCR. Da aber die Leistung nach sechs Dritteln am Stück merklich nachliess, fielen die Endergebnisse viel zu knapp aus. Es war indes gut, dass alle mal an ihre Grenzen stiessen und es trotzdem für zwei gute Resultate reichte. urk





BREITENSPORT

Zwischen Ambitionen, Teamgeist und Gemeinsinn

Mit seiner Breitensportabteilung will der HC Rychenberg allen Spielern, die den Schritt in ein Leistungsteam nicht schaffen oder nur noch zum Plausch Unihockey spielen möchten, die Möglichkeit bieten, dem Verein treu zu bleiben.

Aufgrund der gegebenen, pandemiebedingten Umstände war die Planung der neue Saison nicht eben einfach. Es war sehr lange nicht bekannt, ob und wie die Breitensportler überhaupt sinnvoll trainieren dürfen.

Als erste Mannschaft begann sich das 5. Liga-Kleinfeldteam wieder in der Halle zu treffen, wenn auch noch mit Masken. Das Kader von Yanik Reys Truppe ist momentan noch ziemlich knapp bemessen, weshalb die Zuständigen auf der Suche nach weiteren motivierten Spielern sind. Gelingt dieses Unterfangen, soll das Team bereits im zweiten Jahr seines Bestehens den Aufstieg in die 4. Liga anstreben.

Die nächste Mannschaft, die sich wieder in der Halle versammelte, war das Plauschteam. Für dieses ist in dieser Spielzeit weiterhin Werner Heiniger verantwortlich. Auch in diesem Jahr entschied die breit aufgestellte Equipe, nicht an einer Meisterschaft teilzunehmen.

Bis zu den Sommerferien verweilte das Drittligateam noch im Sommertraining, schliesslich war der Unterbruch zwischen dem letzten Meisterschaftsspiel in der vorherigen und dem Start in die neue Saison sehr lang und Verletzungen wie physische Defizite sollten unbedingt vermieden werden. Für die neue Spielzeit konnte sich das Team mit externen Spielern, aber erfreulicherweise auch mit zwei Spielern aus dem eigenen Nachwuchs verstärken. Ivan Lochbihler, Joel Mesmer und Martin Christen streben mit ihrer Mannschaft nicht nur der Ligaerhalt an, sondern wollen auch dieses Jahr vorne mitspielen.

Als letzte Mannschaft nahm das UhfO-Team den regulären Betrieb in der Halle wieder auf, mit einer passenden Kadergrösse. Bis es wieder so weit gewesen war, hatte das Team von Arthur Schudel immer wieder Anlässe organisiert, wie den Besuch der Stammpizzeria, und so den Teamgeist gestärkt.

Eines ist diesen vier Teams gemein: Nicht zuletzt weil ihre Spieler sehr viele Arbeiten rund um den Spielbetrieb der NLA übernehmen, ist der Breitensport ein elementar wichtiges Standbein des HC Rychenberg. mac







PLAUSCH

Bier, Bier und nochmals Bier?

Beim Lesen des Chats vom HCR-Plausch kriegt man den Eindruck, die leicht angegrauten Herren würden hauptsächlich Bier trinken. Irrtum! Nach dem Training sitzen sie im Wirtshaus, sind aber topseriös. Sie trinken Rivella, Mineralwasser oder Kaffee. Sie reden nüchtern über den Beruf, die Familie und die Zeugnisnoten der Kinder, äh, Enkel. Tja, so kann man sich täuschen. weh

Interesse?
Training jeweils freitags, 20.40 – 22.00, Talhofweg
Werner Heiniger, plausch@hcrychenberg.ch

3. LIGA

Das 4. Liga-Team geht steil hinauf

Vierzehn von sechzehn Spielen ungeschlagen – dann der Saisonabbruch. Was solls! Jetzt hat man Zeit für anderes, zum Beispiel zum Heiraten. Am grünen Tisch wird dann der Aufstieg in die 3. Liga doch noch bewilligt. Nur einem geht das zu wenig hoch hinauf – der schwebt sogar im siebten Himmel. An dieser Stelle gratulieren auch wir ganz herzlich zur Hochzeit! weh



VEREIN

«Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.»

Unter Unihockeyspielern sind ein, zwei Jahre in Schweden oder Finnland äusserst beliebt. Dieses Jahr zieht es mit Michel Wöcke und Timon Merz auch zwei Spieler des HC Rychenberg in den hohen Norden.

Meistens ist es Schweden, gelegentlich Finnland und so gut wie nie Tschechien, wohin es Schweizer Unihockeyaner zieht, wenn sie sich im Ausland umtun möchten. Bei den meisten ist es eine Kombination aus unterschiedlichen Gründen, die das Interesse für eine Luftveränderung wecken. «Mein Ziel ist es», erklärt etwa Rychenbergs Zorro-Küstler Michel Wöcke, den es zum IBK Dalen ins nordschwedische Umeå zieht, «mich in einer anderen Liga zu beweisen und mich persönlich und spielerisch weiterzuentwickeln. Darüber hinaus möchte ich meinen Horizont erweitern, indem ich eine neue Kultur und Sprache kennenlerne.»



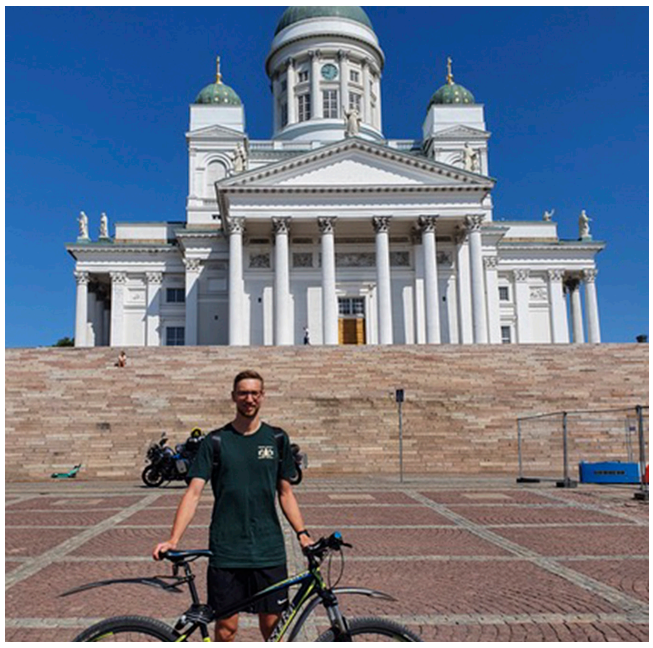
Nächste Saison in Schwarz statt Gelb: Michel Wöcke.

Ähnlich tönt es beim langjährigen Junioreninternationalen Timon Merz, den es aus Rychenbergs U21 nordwärts zieht. «Mein vorrangiges Ziel ist es, mich in der neuen Umgebung, der neuen Sprache und bei den neuen Leuten einzuleben und mich wohlzufühlen.» Erst danach geht es ihm darum, sein Unihockeyspiel zu verbessern. Dass bei ihm der Sport zeitlich erst an zweiter Stelle folgt, überrascht nicht. Während Wöcke mit dem Schwedischen vergleichsweise einfaches Spiel hat, ist die finnische Sprache und Kultur für Merz eine sehr viel härtere Nuss.

Eine geeignete Wohnung ist die halbe Miete

Er freut sich darauf, diese in seinem neuen Verein Tikkurilan Tiikerit peu à peu zu knacken, auch wenn er feststellen musste, dass «die Finnen ziemlich schüchtern sind, wenn es darum geht, eine andere Sprache als Finnisch zu sprechen. Deshalb ist es im Moment oft an mir, ein Gespräche zu beginnen.» Es sei aber wohl nur eine Frage der Zeit, bis das Eis gebrochen sei, schliesslich reiche das Englisch seiner Mitspieler in der F-Liiga-Mannschaft, in der er mittlerweile zu hundert Prozent trainieren darf, locker zur Verständigung.

Helfen wird ihm bei der Akklimatisation, dass er im Vantaaer Stadtteil Tikkurila in einem kleinen Häuschen im Garten einer Familie wohnt, deren zwei Söhnen gleichfalls Unihockey spielen. Ähnlich gut getroffen hat es Wöcke. Zusammen mit einem Teamkollegen wohnt er rund drei Fahrradminuten von der Halle entfernt. An diese Bleibe zu kommen, war einfach: «Der Verein mietet rund 25 Wohnungen, die er an Spieler und Funktionäre weitervermietet.» Sich in den eigen vier Wänden wohlzufühlen, ist in Wöckes Fall wichtig, schliesslich könnte er sich «auch ein mehrjähriges Abenteuer vorstellen, falls es privat und beruflich passt». Merz hingegen beabsichtigt, im Herbst 2022 mit seinem Studium zu beginnen. rab



Sightseeing: Timon Merz vor dem Dom in Helsinki.

Jonas Grunder is back in town

Einiges Wasser ist die Eulach hinuntergeflossen, seit Jonas «Jöne» Grunder sein letztes Spiel für den HC Rychenberg bestritt. 2009/10 gehörte der unauffällige, aber mit einem riesigem Spielverständnis gesegnete Center letztmals dem NLA-Kader an. Vier Jahre später kehrte er als Assistent von Rolf Kern in einer aktiven Rolle zurück und übte diese Tätigkeit trotz seines Studiums in Bern bis 2017 aus. Diesem «trotz» blieb Grunder auch später treu: Er wurde Kerns Assistent bei der Frauen-Nationalmannschaft und blieb es auch, als er sich beruflich für vier Jahre nach Vietnam verpflichtete. Nun ist er in die Schweiz zurückgekehrt und dürfte den neuen HCR künftig wieder als Zuschauer verfolgen; selbst wenn sein Bruder Lukas inzwischen auch zurückgetreten ist. rab



Grunder (2. v. l.) flankiert von Kern und Lieske.

Rychi Berger immer dabei



Der neuste Coup aus dem Fanshop lässt die Herzen aller Rychi-Fans höher schlagen. Wer mag, kann Rychi künftig in knuffiger Plüschform am Schlüsselbund tragen. Ein Glücksbringer, wie ihn nicht alle haben. Besuche den Fanshop und mache damit dich und den Verein glücklich. afr

Fanshop neu auch online: hcrychenberg.ch/shop

IMPRESSUM

Redaktion: Annatina Frizzoni (afr), Linn Lieske (lie), Mario Kradolfer (kra), René Bachmann (rab)

Texte: Eric Fischer (efi), Lukas Grunder (lug), Marco Rusterholz (mar), Martin Christen (mac), Matthias Lehner (mal), Michel Brandenberger (mbr), Mike Bieri (mib), Octavian Sutter (ocs), Peter Fankhauser (pef), Samuel Wille (saw), Urban Müller (urm), Urs Keller (urk), Werner Heiniger (weh)

Fotos: Annatina Frizzoni, Markus Aeschimann, Martin Deuring

Layout: Jonas Lutz

Druck: Printimo AG

WICHTIGE TERMINE

Samstag, 11. September 2021
START MEISTERSCHAFT SWISS UNIHOCKEY

Samstag, 18. September 2021
HCR VS. ALLIGATOR MALANS
18.00 Uhr, AXA Arena

18. bis 22. Oktober
HCR-KIDS-CAMP
AXA Arena

13./14. November 2021
WIN4-GAMEDAYS
AXA Arena

15./16. Januar 2022
CHAMPIONS CUP
AXA Arena

Sa. 29. Januar 2022
SCHÜELI WINTI-CUP
08.00 – 14.00 Uhr, Oberseen

HC Rychenberg
Grüzefeldstrasse 32 /// 8400 Winterthur
facebook.com/hcrychenberg
hcrychenberg.ch

Fragen, Anregungen oder Kritik?
magazin@hcrychenberg.ch